

Das Glasfenster der Kreuzigung



DER KÜNSTLER

Felix Hoffmann

* 18.4.1911 Aarau, † 16.6.1975 Aarau; Sohn des Aarauer Musikdirektors Emil Adolf Hoffmann.

Grafiker, Illustrator, Glasmaler und Maler, auch Zeichenlehrer an der Bezirksschule Aarau. Viele Arbeitstechniken: Steindruck, Radierung, Fresko, Sgraffito, Wandmalerei, Zeichnung, Grafik, Malerei, Glasmalerei, Holzschnitt und Illustrationen.



Die Rupperswiler Fenster waren sein Erstlingswerk in Glasmalerei, das er in den Jahren 1937 - 39 im Alter von erst 26 – 28 Jahren geschaffen hat.

Die Signatur des ganzen Werks findet sich im zentralen Kreuzigungsfenster unten links:

ENTWURF FELIX HOFFMANN 1937–39	und	AUSFÜHRUNG E. BOSS GLASMALEREI BERN
---	-----	--

DER BIBELTEXT: JOH. 19,28-30

Parallele Stellen: Mt. 27, 45-50; Mk. 15,33-37; Lk. 23,44-46

Da Jesus wusste, dass nunmehr alles vollbracht war, sagte er weiter, damit die Schrift vollständig erfüllt würde: Mich dürstet. Ein Gefäss voll Essig stand da. Sie steckten nun einen mit Essig gefüllten Schwamm auf einen Ysopstängel und hielten ihn ihm an den Mund. Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht, und neigte das Haupt und gab den Geist auf.

Der Bibelspruch im Bildfenster stammt aber aus Joh. 1,29: *Am folgenden Tag sieht er (Johannes der Täufer) Jesus auf sich zu kommen und sagt: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.*

Die Formulierung: ... «das der Welt Sünde trägt», wohl aus dem Lateinischen «qui tollit peccata mundi».

BILDBETRACHTUNG

Das mittlere unserer Fenster im Chor stellt die Kreuzigung des Herrn dar – auf den ersten Blick ein vertrautes, klassisches Bildmotiv. Im Zentrum der Gekreuzigte und Johannes der Täufer, der uns anschaut und mit dem Finger auf Jesus zeigt, wie im berühmten Altarbild von Matthias Grünewald in Colmar.

Der Leib des Gekreuzigten tritt plastisch hervor, differenziert und sorgfältig gezeichnet und gestaltet mit hell bis weiss getönten Gläsern, die Details und Schattierungen mit Schwarzlot herausgearbeitet. Das Leben ist aus ihm gewichen. Es ist die 9. Stunde, nachmittags um 3 Uhr, wo es im Johannesevangelium 19,30 heisst: Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er neigte das Haupt und verschied.

Johannes der Täufer

Der Mann, der auf ihn zeigt und uns dabei anblickt, ist Johannes der Täufer. Er ist erkenntlich an der Schrift im Bild: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Diese Worte sagte nach dem Johannesevangelium Johannes der Täufer schon als Erstes, als Jesus sich ihm näherte, in Bethanien, jenseits des Jordans, wo er ihn dann anschliessend taufte. Johannes trägt in seiner Rechten ein Buch aufgeschlagen auf der Brust: Es ist die Schrift, die auf diesen Jesus hinweist. Er ist der Christus. Er ist der, der grösser ist als er.

Bei Grünewald weist Johannes mit seinem nachfolgenden Wort auf Jesus hin – dort auf Lateinisch: „Jener muss wachsen, ich aber abnehmen“.

Die Schrift im Bild

Ich liebe kunstvoll gestaltete Schrift im Bild. Das hier ist ein Schrift-Bild in jeder Hinsicht. Als Zeichenlehrer war Hoffmann ja sicher auch Schreiblehrer. Zu seiner Zeit hat man in der Bezirksschule nämlich noch Schreiben gehabt, man musste schön schreiben lernen. Hoffmann hat hier schön geschrieben, eine durchgestaltete Schrift in gotischen Buchstaben, jedes Wort in einem eigenen, roten Feld. Jedes einzelne Wort ist ihm wichtig. „Siehe, das ist Gottes Lamm“, auf der linken Seite, oberhalb von Johannes, neben seiner auf Jesus zeigenden Hand. Den zweiten Teil des Satzes unten rechts, unter dem Gekreuzigten: „das der Welt Sünde trägt“.

Wenn man den Satz im Griechischen nachliest, heisst es eigentlich wörtlich im zweiten Satzteil: „der hinwegnimmt, weghebt, die Sünde der Welt“. Auf Lateinisch heisst es dann allerdings im «Agnus Dei»: qui tollis peccata mundi. In der Messfeier oder auch beim Abendmahl ist das das innigst gesungene Gebet beim Brotbrechen.

Die Sünde der Welt

Es fragt sich, was hier genau gemeint ist mit dem Wort Sünde, Sünde hier eben in der Einzahl. Das Wort hat verschiedene Aspekte. Es kann einzelne Taten bezeichnen, die gegen Gottes Willen geschehen. Dann steht es aber eher in der Mehrzahl. Das sind die Sünden, als Tatsünden. Es kann aber auch die Macht benennen, die uns zu solchem Tun bringt oder verführt, so meist bei Paulus, wenn er von der Sünde spricht als Sündenmacht, als die böse, widergöttliche Macht.

Sünde ist aber auch einfach die Gottferne, das Getrenntsein von Gott. Christus hebt das Getrenntsein von Gott auf. Er überwindet durch seinen Tod am Kreuz die Gottferne der Welt. Mit seinem Leben und Sterben – und seiner Auferstehung – bringt er der Welt Gott nahe. Er versöhnt die Welt mit Gott. Er überwindet die Macht des Bösen und die Macht des Todes.

Das Lamm Gottes

Das Lamm Gottes ist in der johanneischen Theologie ein mächtiges Lamm. In der Offenbarung hat jener Johannes der Apokalypse eine Vision. Er sieht ein Lamm mit 7 Hörnern und sieben Augen, und es ist dieses Lamm, welches das Buch mit den 7 Siegeln öffnen kann. Es heisst dort Off. 5,9f.: Würdig bist du, das Buch zu empfangen und seine Siegel zu öffnen, denn du bist geschlachtet worden und hast erkauft mit deinem Blut für Gott Menschen aus jedem Stamm und jeder Sprache, aus jedem Volk und jeder Nation. ¹⁰ Und du hast sie für unseren Gott zu einem Königreich und zu einer Priesterschaft gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Und im 19. Kp. heisst es in den Vv. 6-9: Halleluja! König geworden ist der Herr, unser Gott, der Herrscher über das All. ⁷ Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes, und seine Braut hat sich schön gemacht. ... ⁹ Und er sagt zu mir: Schreib! Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!

Das Lamm Gottes ist der zur Herrlichkeit Erhöhte, der endzeitliche Pantokrator, der Herr über allem.

Das Lamm Gottes ist aber auch das Opferlamm und das Pessach-Lamm, das an jedem 14. Nisan, am Rüsttag zum Pessachfest, für jede Familie geschlachtet wird – just zur selben Zeit als an eben diesem Rüsttag, am Karfreitag, Jesus am Kreuz starb. Sie wissen aus der biblischen Geschichte

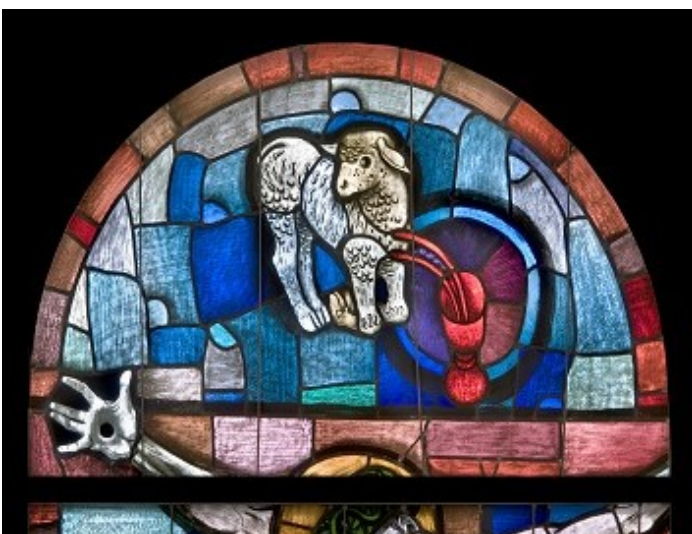
wie es heisst in Ex. 12, dass die Israeliten mit dem Blut dieses Pessachlammes die Türumrandung bestreichen mussten, und dann ging der Engel des Herrn in jener Nacht an ihren Türen vorbei, als er die Erstgeburt in Ägypten schlug.

Das Opfer und das Blut als Zeichen der Versöhnung und des Bundes mit Gott. Beides kommt auch in diesem Bild vor. Es sind für uns Heutige ungewohnte, z.T. sehr befremdliche Vorstellungen und Gedanken, unreligiöse Mythen und Riten, die im Übrigen meiner Ansicht nach Jesus selber gänzlich fern lagen. Die rituelle, dogmatische Religion hatte für ihn ganz offensichtlich keinerlei positive Bedeutung, im Gegenteil. Mit ihren Vertretern lag er ja im Dauerzwist. Er hat das Hören auf Gottes Wort und Willen mit offenen Ohren und Herzen verkündet, und er hat in die Nachfolge gerufen. Einzig, dass er ganz am Schluss die Taufe und das Abendmahl geboten hat zur Erinnerung und zur Gemeinschaft mit ihm.

In diesem Zusammenhang kam er auch auf das „Blut des Bundes“ zu sprechen, als er sagte Mt. 26,28: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Das Blut des Bundes

– auch das hat einen biblischen Zusammenhang und eine Vorgeschichte. Nach dem Auszug aus Ägypten, kamen die Kinder Israels an den Berg Sinai. Gott sprach dort mit Mose, und dieser schrieb alle seine Worte auf in ein Buch des Bundes. Die jungen Männer Israels mussten dann Opfertiere schlachten. Von dem Blut gab Mose die Hälfte in Schalen, die andere Hälfte goss er über den Altar. Und dann heisst es in Ex. 24, 7f.: ⁷ Dann nahm er das Bundesbuch und las es dem Volk vor. Und sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun, und wir wollen darauf hören. ⁸ Darauf nahm Mose das Blut und sprengte es über das Volk und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat, mit all diesen Worten.



Das ist das Blut des Bundes am Sinai aufgrund all der Worte Gottes und dem Versprechen Israels, auf diese Worte zu hören und sie zu tun.

In Anlehnung an diesen Bundesschluss sagte Jesus beim Abendmahl zum Wein: *Und das ist jetzt mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.*

Im Bild hier hat Hoffmann diese Gedanken und diesen Zusammenhang dargestellt, oben im Rundbogen mit dem Lamm und dem roten Kelch.

Die Farben des Bildes

Die komplementären Farben Rot und Blau sind die dominierenden Farben auf diesem Bild – irgendwie naheliegend, obwohl zum Beispiel das Christusfenster von Marc Chagall in Zürich ganz in grün gehalten ist.

Rot ist die Farbe des Blutes und des Martyriums. Johannes trägt einen roten Mantel. Er ist ja auch um seines Einsatzes für das Reich Gottes willen umgebracht worden. Er zeigt hier auf den, der grösser ist als er und sagt: Siehe, das ist Gottes Lamm! Diese Schrift ist auch in Rot gehalten und der Kelch mit dem Blut des Lammes. Dazu ein Rahmen in Rottönen rings um das Bild und der Querbalken des Kreuzes. In verschiedenen Blautönen setzt sich davon der Hintergrund ab und tritt zurück.

Blau ist die Farbe des Vertrauens und der Tiefe, des himmlischen, göttlichen Geheimnisses, das Himmelblau und das tiefe Blau, die Farbe des Wassers auch, das unter dem Kreuz, unter den grüngetönten Hügeln hervorzuquellen scheint, das Wasser des Lebens.

Das Wasser des Lebens



Vom Wasser des Lebens heisst es auch in der Offenbarung des Johannes 22,1: *Und er zeigte mir den Fluss mit dem Lebenswasser, der klar ist wie Kristall, und er entspringt dem Thron Gottes und des Lammes.*

Und in Off. 21,6 heisst es: *Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken*

geben, umsonst. – Umsonst, gratis, sola gratia, allein aus Gnade.

So klar und einfach einem das Bild auf den ersten Blick erscheint, so reich und vielschichtig sind dann doch all die Anspielungen und Zusammenhänge mit der ganzen Botschaft der Bibel.

Dass ihm die Schrift wichtig ist, ist augenfällig schon im dominant ins Bild komponierten Bibelwort. Und dass die Aussage des Bildes eine überzeitliche ist und nicht einfach eine Illustration zur Kreuzigung, wird schon daran deutlich, dass Hoffmann da Johannes den Täufer neben das Kreuz stellt, der damals ja schon fünf Jahre tot war, und mit ihm an die Worte erinnert, die er beim ersten Erscheinen Jesu bei ihm zur Taufe gesagt hat: Das ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Ich würde verdeutlichend sagen: Das ist der, welcher Gott und Welt wieder neu zusammengebracht und dies immer noch tut. - Amen.

MHS